

Intelligenz- und Wochenblatt  
für  
Frankenberg mit Sachsenburg  
und Umgegend.

N<sup>o</sup> 23.

Mittwoch, den 22. März.

1854.

**Bekanntmachung.**

Vom Gesetz- und Verordnungsblatte dieses Jahres ist erschienen:  
das 3te Stück,

enthaltend:

- No. 9 Verordnung, den Beitritt der Königlich Bairischen Regierung zu dem zu Eisenach am 11. Juli 1853 abgeschlossenen Staatsvertrage betreffend, vom 23. Januar 1854.  
No. 10 Verordnung, die Aufhebung der wegen gegenseitiger Behandlung der Handelsreisenden zwischen den Staaten des deutschen Zollvereins und dem Königreiche Belgien getroffenen Bestimmungen betreffend; vom 19. Januar 1854.  
No. 11 Verordnung, die Bestellung der Landtagswahlcommissarien betreffend; vom 7. Februar 1854.  
No. 12 Bekanntmachung, Uebergangs-Steuer und Stellen betreffend; vom 31. Januar 1854.  
No. 13 Decret wegen Concessionirung der Albertsbahn-Actiengesellschaft und wegen Bestätigung ihrer Statuten, vom 26. Januar 1854.  
No. 14 Decret, die Stempelfreiheit des erbländischen ritterschaftlichen Creditvereins und der landständischen Hypothekbank des Königlich Sächsischen Markgraftthums Oberlausitz betreffend; vom 16. Februar 1854.  
No. 15 Verordnung, die für das Jahr 1854 zu erhebenden Brandversicherungsbeiträge betreffend; vom 21. Februar 1854,

und zu Jedermanns Einsicht sowohl im Rathhause hier angeschlagen, als auch in der Sohr'schen, Wagner'schen und Weinhold'schen Schankwirthschaft ausgelegt, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Frankenberg, den 18. März 1854.

Der Stadtrath.  
Stöckel, Bürgermeister.

**Bekanntmachung.**

Da die Anmeldungen zur Münchener allgemeinen deutschen Industrieausstellung bei den Localcomités bis zum

1. April l. J.

und durch diese bei der Ausstellungscommission zu Dresden aber bis zum

15. April l. J.

bewirkt sein müssen, so machen wir auf das Herannahen des erstgedachten Zeitpunctes alle hiesigen Industriellen nochmals aufmerksam und bemerken, daß Exemplare der Ausstellungsbestimmungen und Anmeldeformulare jederzeit unentgeltlich bei uns zu erlangen sind.

Frankenberg, den 16. März 1854.

Der Stadtrath.  
Stöckel, Bürgermeister.

## Kreuz und Halbmond.

Wenn gewisse Fanatiker fragen: Was würden Philipp August und Richard Löwenherz dazu sagen, daß Franzosen und Engländer die Kreuzzüge ihrer Vorfahren vergessen und gegenwärtig für den Halbmond sechten mögen? so wollen wir nicht einwenden, daß schon Papst Julius II., dieser heilige Vater und Statthalter Christi auf Erden, mit den Türken gegen das christliche Venedig verbündet war. Die gegenwärtige Parteinahme für die Türkei gilt nicht dem Islam an sich, sondern der Uebermacht Rußlands über denselben. Nachdem die Türken einmal 400 Jahre lang im Besitze der Balkanhalbinsel waren, sind sie, wenn nicht alle Grundlagen des Völkerrechts erschüttert werden sollen, dazu mindestens ebenso berechtigt, wie Rußland zum Besitze von Finnland, den deutschen Ostseeprovinzen oder Polen. Um das europäische Gleichgewicht aufrechtzuerhalten, darf in der Türkei eher alles Andere geschehen als die russische Oberhoheit geduldet werden. Darum protegiren die dem Cabinet von Petersburg gegenüberstehenden Mächte den Mohammedanismus in Europa und beweisen damit zugleich die größte christliche Toleranz. Sie brauchen deshalb noch nicht mit Nathan dem Weisen zu sagen: „Der rechte Ring, der ging verloren“; aber es ist auch eine christliche Aufgabe, die Anhänger des Propheten, welche mit Juden und Brahministern ebenfalls die Kinder unsers Gottes und unsere Brüder sind, durch gelindere Mittel als das Schwert zu milderer Sitten und reinerer Erkenntniß zu führen. In vielen Dingen waren die Türken bereits gelehrige Schüler. Ihre Barbarei ist nicht größer als die im Souvernement Jaroslaw oder Kasan. Dringen die Reformen der Pforte, welchen kürzlich sogar der amerikanische Gesandte seine Anerkennung nicht versagte, nur sehr allmählig in die Provinzen, so ist zu bemerken, daß im christlichen Rußland auch noch die Römisch-Katholischen und im allerchristlichsten Spanien noch alle Glaubensbekenntnisse außer dem römisch-katholischen gar sehr benachtheiligt sind. Sollen wir außerdem erst gewisse deutsche Länder nennen, in welchen die Gleichberechtigung der von der Staatsreligion abweichenden Bekenntnisse, wenn endlich gesetzlich ausgesprochen, so doch lange noch nicht factisch eingeräumt wurde? Drang denn die Bildung bevorzugter Berliner Kreise bereits nach Jüterbogk und Prenzlau, um zu verlangen, daß in Trikala, Uskub oder Kirklissa dieselbe Ordnung herrsche wie in Konstantinopel? Es wurde vor einiger Zeit so schön gefunden, daß der Sultan dem König von Preußen einen Begräbnißplatz für protestantische Christen in der Nähe von Stambul geschenkt

hatte, während den in Madrid verstorbenen Engländern als Kezern das ehrliche Begräbniß verweigert wird. Warum soll die stillere aber sichere Erziehungsmethode nicht fortgesetzt werden? Stehen erst französische und englische Regimenter befreundet in Konstantinopel, so wird mit der Pforte über Christenemancipation, auch ohne Länderabtretung, viel nachdrücklicher zu unterhandeln sein, als wenn die Kosaken mit Eroberungslust und zweifelhaftem Erfolge den Donauübergang versuchen.

## Vermischtes.

Berlin, 18. März. In der heutigen Sitzung der II. Kammer macht der Ministerpräsident im Namen der Regierung die erwartete Vorlage. Die Regierung, am Wiener Protokoll feithaltend, erwäge bei ihren Entschlüssen die Rücksichten auf ihre deutschen Bundesgenossen und habe mit diesen und mit Oesterreich die Verständigung bereits eingeleitet. Wie der König durchdrungen von dem Wunsche sei, Deutschland vor den Leiden des Kriegs zu bewahren, so sei er auch entschlossen, den Bundesgenossen zur Seite zu stehen, deren geographische Lage sie früher als Preußen beruft, zur Vertheidigung deutscher Interessen das Schwert zu ziehen. Die Regierung halte die Durchführung ihrer Absichten für gesichert, und sie sei entschlossen, den Versuchen, von welcher Seite sie auch kommen sollten, Preußen aus der Bahn seiner Selbstbestimmung zu drängen und die Landeskräfte andern Interessen als denen des Landes dienstbar zu machen, energisch entgegenzutreten. Der Ministerpräsident fordert einen Credit von 30 Mill. Thln., die durch Steuerzuschlag getilgt werden sollen.

London, 18. März. Man will an der Börse aus Wien auf telegraphischem Wege die Nachricht erhalten haben, daß Rußland das Ultimatum der Westmächte verworfen habe. Man hält den Krieg nun für unvermeidlich und die Blockade der russischen Ostseehäfen für nächstbevorstehend.

Die Gesandten von Sachsen, Baiern, Württemberg und Hannover haben unlängst in Wien dem Minister Grafen Buol die Wünsche ihrer Regierungen eröffnet, welche dahin gehen, Deutschland möge in der orientalischen Frage eine stricte Neutralität beobachten.

Einem Briefe aus Konstantinopel entnehmen wir folgende Stelle: „Mit dem Fanatismus der Türken ist es übrigens ein eigenes Ding, und man kann darüber sonderbare Erfahrungen machen, wenn man längere Zeit die Türken beobachtet hat und sie durch tausend Verhältnisse, durch welche

ihre  
Der  
äußer  
mern  
gestell  
keit  
daß  
auch  
daß  
Ausse  
des  
einer  
sei, ei  
und  
die U  
theils  
unsch  
obach  
zu ko  
gehen  
Der  
Natur  
schend  
versch  
pagni  
nach  
und  
Köpfe  
unang  
laden  
Türke  
W  
gen  
richt  
arm,  
sie  
alt,  
berflo  
Es  
der g  
aber  
zart  
klopf  
bravo  
lich  
arme  
Nam  
liegt  
Uebel  
haben  
und  
Fr  
in G  
darau  
der  
ren f

ihre Lebensfäden sich windet, aufmerksam verfolgt. Der Türke täuscht den Fremden leicht durch sein äußeres Aussehen. Tausend Dinge in ihm schlummern und treten dann, wenn sie ernstlich in Frage gestellt werden, mit einer Behemung, Hartnäckigkeit und Zähigkeit dem ihm Feindlichen gegenüber, daß man ihn kaum wiedererkennt. Dasselbe gilt auch vom türkischen Soldaten. Wer berichtet, daß der türkische Soldat ein schlechtes militärisches Aussehen habe und hinsichtlich der Anforderungen des Kamaschendienstes mit einem Soldaten irgend einer andern europäischen Armee nicht vergleichbar sei, eine nachlässigere Haltung, eine weniger knapp- und enganschließende Uniform zc. habe, der hat die Unwahrheit nicht gesagt; aber er hat anderntheils nicht geahnt, welche eiserne Natur in dieser unscheinbaren Gestalt schlummere, und dies zu beobachten, dazu gehört mehr, als von auswärts zu kommen und ein Regiment Soldaten einmal gehen zu sehen. Ja, wir sagen mehr als dies. Der Soldat ist stolz auf diese seine echttürkische Natur und hält wenig auf europäischen Kamaschendienst, von dem er nicht begreift, was es verschlägt, daß er nicht stattfindet. Die Compagnien, in eine Linie getreten, werden nicht etwa nach ihrer Körpergröße geordnet, sondern Groß und Klein, Klein und Groß bilden mit ihren Köpfen Wellenlinien, die einem europäischen Auge unangenehm aufstoßen. Aber rasch und pünktlich laden und schießen: dies begreift und kann der Türke."

Wie gering die Dankbarkeit des Publikums gegen dramatische Künstler ist, beweist eine Nachricht aus Regensburg. In dieser Stadt lebt arm, verlassen und vergessen in einer Noth, die sie zwingt, um Almosen zu betteln, 74 Jahre alt, jene Tochter Schikaneders, die in der Bauerflöte zuerst den ersten Genius gesungen hat. Es ist dieselbe, von der erzählt wird, sie habe in der genannten Rolle einmal im Takte gefehlt, sich aber gleich darauf zurecht gefunden, weshalb Mozart ihr nach dem Akte hoch erfreut die Schultern klopfte und zu ihr sagte: „Bravo, Mannerl, bravo! Aus dir kann was werden!“ Und wirklich ist eine vortreffliche Sängerin und jetzt eine arme alte Frau aus ihr geworden! Ihr Mann, Namens Eikhof, früher ein tüchtiger Künstler, liegt jetzt, 77 Jahre alt, an einem unheilbaren Uebel schwer darnieder. Und bei all diesem Elend haben die alten Leute oft kein warmes Stübchen und nichts zu essen!!

Friedrich der Große sagte: „Wenn die Russen in Constantinopel sind, so sind sie zwei Jahre darauf in Königsberg!“ Und man weiß, daß der Schöpfer der preussischen Weltmacht die Gefahren für sein Werk im Osten erblickte. Im Munde

des Volkes bekannt ist die Geschichte seines Trümmers. Er war, unter einem Baume stehend, eingeschlafen, und als er erwachte, sah er auf dem Felde die Bauern nicht hinter dem Pfluge, sondern vor den Pflug gespannt, und ein Rosafschwanz dahinter die Knute. Und als er in den Krug ging, um sich nach diesem Anblicke zu stärken, wollte die Wirthin sein Geld nicht nehmen; das gelte hier zu Lande nicht. „Aber seht doch“, sagte der König, „es ist ja ein Thaler vom alten Fritz!“ „Ei was!“ erwiderte die Wirthin, „wir rechnen hier nach Rubeln und Kopfen.“

## Schlagholz-Auction.

In dem zum Reichmann'schen Gute in Dr. telstdorf gehörigen sogenannten „Mittelbusche“ sollen künftigen

23. März d. J.

ca. 40 Schock hartes Schlagreißig meistbietend versteigert werden.

Die näheren Bedingungen werden vor der um 9 Uhr Vormittags beginnenden Auction bekannt gemacht werden.

Lichtenwalde, am 16. März 1854.

Lb. Jäffing, Revierjäger.

## Auszuleihende und gesuchte Gelder!

3500 *R.*, 800 *R.* und 350 *R.* sind auszuleihen, sowie auch Cassen- und Stiftungsgelder zu 4% Zinsen, in allen beliebigen Summen fortwährend nachgewiesen werden können; auch werden mehrere kleine Kapitale von 200, 250, 275, 300, 500, 600, 1200, 1500 und 2000 bis 2500 *R.* gegen sichere erste Hypotheken zu 5% Verzinsung gesucht durch den Kaufmann **Spangenberg** in Chemnitz, Gablenz-Vorstadt *N<sup>o</sup> 17.*

## Zur Nachricht.

Bei mir kam wieder an:

Karte des Kriegsschauplatzes in der europäischen und asiatischen Türkei.

Preis: 3 *Rgr.*

**C. G. Rosberg.**

## Literarische Anzeige.

Bei mir kam an und empfehle ich den Herren Dekonomen:

Die Kunst, passende und fehlerfreie Pferde zu kaufen.

Herausgegeben von Carl Neubert. Preis 3 *Rgr.*

**C. G. Rosberg.**

## Ergebene Nachricht.

Von der so schnell vergriffenen  
**=Gebrüder Leder'schen Balsamischen  
 Erdnuß-Oel-Seife=**

geht so eben eine frische Sendung ein und ist diese so rasch beliebt gewordene Erdnuß-Oel-Seife in der Original-Verpackung à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 3 Ngr. — 4 Stück in einem Packete 10 Ngr. — wiederum bei mir vorräthig.  
 C. G. Weyrauch in Frankenberg.

## Dr. Borchardt's

aromatisch-medicinische Kräuter-Seife ist ein treffliches Mittel, die Haut zu stärken und gesund zu erhalten. Sie ist anerkannt das Beste, was in diesem Genre geliefert werden kann, sowohl in medicinischer Hinsicht gegen Sommersprossen, Hitzblattern, Schuppen und andere Hautunreinheiten, als wie auch für die Toilette, indem deren Gebrauch zur Verschönerung und Verbesserung des Teints wesentlich beiträgt. — Dr. Borchardt's Kräuter-Seife wird in,



mit dem nebenstehenden Stempel versiegelten Original-Packetchen à 6 Ngr. nach wie vor in Frankenberg nur allein verkauft bei

J. E. Wacker.



2 gute gesunde Zugpferde sind zu verkaufen beim Dresdner Boten Carl Poch.



## Verkauf.

Eine Parthie Stangen, von 1 bis 5 Zoll stark, so wie auch einige Schocke weiches Reißig liegen zum Verkauf bei Carl Heinrich Wadewitz in Neudörfchen.

## GESUCHE.

Einige junge kräftige Menschen, welche Lust haben, das Steinmehhandwerk zu erlernen, finden bis nächste Ostern ein gutes Unterkommen. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere in der Expedition d. Bl.

Des Marienfestes halber wird nächste No dieses Blattes schon künftigen Freitag von früh Punkt 8 Uhr an ausgegeben, Annoncen für dieselbe aber bis morgen, Donnerstag Nachmittag 3 Uhr, erbeten.

Die Wochenblatt-Expedition.

Verantwortliche Redaction: Druck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg.

## Bekanntmachung.

Ich wohne nicht mehr bei Herrn Bäckermeister Winkler, sondern bei Herrn Fuhrmann Drechsler auf der Neustadt, Eckhaus der Querstraße, No. 304, eine Treppe hoch.

Hebamme Kalkbrenner.



## Pratwurstschmaus,

verbunden mit Tanzmusik, bevorstehenden Sonnabend, zum Marienfest, im Gasthose zu Gersdorf, wozu höflichst einladet  
 der Gastwirth Enghardt.

## Marktpreise.

Leisnig, den 18. März 1854. Weizen-6 Thlr. 20 Ngr. bis 7 Thlr. 15 Ngr., Roggen 4 Thlr. 25 Ngr. bis 5 Thlr. 16 Ngr. 5 Pf., Gerste 4 Thlr. 15 Ngr. bis 4 Thlr. 22 Ngr. 5 Pf., Hafer 2 Thlr. 10 Ngr. bis 2 Thlr. 27 Ngr. 3 Pf., Erbsen 5 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf. bis 7 Thlr., Bries 8 Thlr. 20 Ngr., Hirse 4 Thlr., Linsen 8 Thlr., Heidemehl 5 Thlr. 10 Ngr., Kartoffeln 1 Thlr. 20 Ngr. bis 2 Thlr.

Die Kanne Butter 120 Pf. bis 132 Pf.

Eingebracht wurden: 401 Schfl. Weizen, 823 Schfl. Korn, 137 Schfl. Gerste, 31 Schfl. Hafer, 80 Schfl. Erbsen; Summa: 1472 Schfl. — Unverkauft: 43 Schfl. Weizen, 270 Schfl. Korn, — Schfl. Gerste, — Schfl. Hafer, — Schfl. Erbsen. Ueberhaupt: 366 Schfl.

Leipzig, 16. März. Weizen 7 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf. bis 7 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf., Roggen 5 Thlr. 15 Ngr. bis 5 Thlr. 20 Ngr., Gerste 4 Thlr. 20 Ngr. bis 4 Thlr. 25 Ngr., Hafer 2 Thlr. 20 Ngr. bis 3 Thlr., Erbsen 6 Thlr. 10 Ngr. bis 7 Thlr., Kartoffeln 1 Thlr. 10 Ngr. bis 2 Thlr., Rüben —

Leipzig, 18. März. Mit Rüböl gestattete es sich in dieser Woche etwas günstiger, der Artikel war gefragter und wenig angeboten, sodaß sich die Forderung wieder auf 12 Thlr. stellte und 11 Thlr. 18 gGr. G. blieb. Leinöl 13 Thlr. 6 gGr.

## Getraidebörse zu Dresden, 20. März.

Es mehren sich die Angebote und namentlich erhalten wir viel Zufuhren vom Lande. Weißer Weizen 89 Thlr. 12 gGr. bis 90 Thlr. bez. Brauner Weizen 87 Thlr. bez. Roggen ist zu 66 — 67 Thlr. verkauft. Gerste 58 Thlr. gef. Hafer 34 — 37 Thlr. bez.

## Course am 20. März 1854.

Louis'd'ors 7½ % (pr. Stück 5 Rth. 11 Thlr. 2½ gGr.). K. russ. wicht. Imperials 5 Rth. 9¼ Thlr. Holländische Ducaten 5 % (pr. Stück 3 Rth. 4 Thlr. 5 gGr.). Kaiserliche 5 % Breslauer und Passir-Ducaten — Conventions-10- und 20-Kreuzer 1 %. Wiener Banknoten 75½

No

Die Hund

an, b

Da werbe

leber

Be nicht

Re

bei de

Un

Gewe

und

bei W

Fr

Au

Borm

bezeich

selben

von

legter